

Museum „Natur und Mensch“ – Außenstelle Greding

Obmann: Alfred Forstmeyer – Stellvertreter: Dr. M. Schober

Mitglieder: 25

Zu den wichtigsten Ereignissen in Greding gehörte wohl die 10-Jahresfeier im Mai 1986. Herr Bürgermeister Heiß hatte ins Foyer des alten Rathauses eingeladen, um dem Ereignis einen würdigen Rahmen zu geben. Immerhin konnten wir 25 000 Besucher in den ersten 10 Jahren registrieren, und wir hoffen auf eine Steigerung im zweiten Jahrzehnt. Im Mittelpunkt stand die Auszeichnung der Museums-Freunde und -Helfer, die 10 Jahre die täglichen Öffnungszeiten ermöglichten. Herr Heiß würdigte die treue Mitarbeit mit einer Urkunde der Stadt und einem großen Zinnteller. Es sei gestattet, ihre Namen festzuhalten: Lehmann, Gale, Bitter, Geiger, Faber, Neumann, Stock, Stirn, Nowotny, Constant und Fersch. Es handelt sich um ältere Rentner und Pensionäre, die ein mittleres Lebensalter von 75 Jahren haben. Der Älteste – Herr Nowotny – macht auch den Dienst im Rhythmus von 14 Tagen. Selbstverständlich gab es in den Jahren einige Wechsel aus Gesundheitsgründen, auch Todesfälle hatten wir zu verzeichnen. Wir stellen letzten Endes eine große Familie dar.

In meiner Ansprache konnte ich auf die wissenschaftliche Seite unseres Museums verweisen. Über den Inhalt berichteten 60 Publikationen in Fachzeitingen, aber auch in der Tagespresse. Zu 55 Absolutdatierungen erreichte uns eine neue Datierung von Professor Dr. Brunnacker an der Uni Köln. Wir hatten unsere Bergungen aus dem Baggersee des Erholungszentrums Kratzmühle im Altmühltal in das frühe Würm gelegt, was eine Schätzung auf Grund des umfangreichen Befundes war. Er fand anhand einer Mammutzahnscheibe 70 000 Jahre vor heute, was dem Würm I entspricht und unsere Schätzung bestätigte. Für unsere 1000 Exponate besitzen wir damit Datierungen: 10 000, 40 000, 70 000, 150 000 und 250 000 Jahre vor heute, ein einmaliges Ergebnis im weiten Museumsbereich. Neben den Vertretern von Stadt- und Landkreis Roth war der 2. Vorsitzende der NHG Nürnberg, R. Heißler, gekommen und versprach – wie lange Jahre geschehen – die Außenstelle Greding auch weiterhin zu unterstützen. Unser Museum erfreut sich steigender Besucherzahlen. Waren es 1985 etwa 2600 Besucher, so konnten wir 1986 3300 Besucher registrieren. Wesentlich dazu beigetragen hat neben Zeitungsberichten die Verteilung unseres Kurzführers. Leider gehen die einmal aufgelegten 3000 Exemplare zu Ende. Eine Neuauflage macht keine grundsätzlichen Schwierigkeiten, da die Einnahmen aus unserem Sparschwein zu ständig steigendem Kassenstand (7 000,— DM) führen. Besonders kommt uns eine Spende unseres Mitgliedes Hermann Kilian aus Heidelberg zustatten, der zur 10-Jahresfeier DM 1 000,— stiftete. Wir dürfen dies als einmaliges Ereignis ganz besonders und mit bestem Dank herausstellen.

Wie alljährlich haben wir mit unseren Museumshelfern einen größeren Ausflug ins Land gemacht, den Herr Lehmann vorbereitet und geführt hat. Bei schönem Wetter ging es nach Böhming ins Gasthaus „Römerkastell“ und anschließend zur Besichtigung einer alten Brauerei, auf die Burg Arnsberg und zum Abschluß in ein schönes und altes Café im Schambachtal. Wie immer zum Advent gab es ein festliches Abendbrot im Hotel „Christel“ in Greding zu Lasten unserer Kasse. Noch immer haben viele, auch benachbarte Museen Schwierigkeiten, geregelte Öffnungszeiten zu erreichen, die wir durch unseren Zusammenhalt ermöglichen konnten.

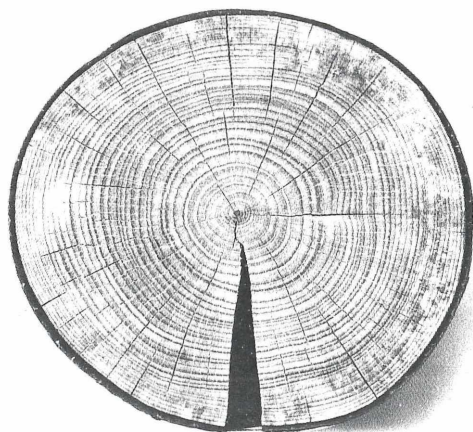
An neuen Exponaten können wir verzeichnen: 1 große Platte (Gips) mit 16 verschiedenen kleinen Trilobiten, die uns Herr Mathesius aus Koblenz kostenlos zur Verfügung stellte. Herr Pfarrer Probst übergab uns eine alte, aber gut erhaltene Karfreitagsratsche neben anderen kleineren Objekten für den heimatischen Teil.

Herrn Professor Kuhn-Schnyder der Uni Zürich hatte ich wie jedes Jahr die Jahresmitteilungen geschickt, mit einigen kritischen Bemerkungen, die er nicht gelten ließ. Er schrieb: „Die Jahresmitteilungen der NHG Nürnberg bestehen wiederum nicht nur durch den Inhalt, sondern auch durch die gediegene Form. Mich haben die Beiträge über die Felsbilder-Funde in Alta und die Untersuchung der Lebensbedingungen im Hunsrückschiefer ganz besonders interessiert, Arbeiten, die über den Kreis Nürnberg hinaus Beachtung finden sollten. Mit großer Anteilnahme habe ich Ihre persönlichen Erinnerungen an Ihren Mentor W.A. Schnitzer gelesen. Es war ihm leider nur kurze Zeit vergönnt, in Würzburg zu wirken, einer klassischen Stätte der Geologie. Mit berechtigtem Stolz konnten Sie über Ihr Museum berichten. Die Besucherzahlen zeigen, daß es kräftige Wurzeln geschlagen hat und jedes Jahr schönere Blüten trägt.“ Es sei noch gestattet, unseren Anspruch als sonnenreichstes Land Deutschlands zu untermauern. Während einer Bahnfahrt von Hamburg nach Greding kam ich mit einem alten Herrn ins Gespräch, der ebenfalls nach Greding fuhr. Meiner Verwunderung kam er entgegen, indem er die besondere Bedeutung hervorhob. Als Besitzer einer großen Baumschule nördlich Hamburgs hole er regelmäßig Bucheckern in unseren Wäldern, da unsere Buchen an das herrschende Trockenklima angepaßt

seien. Er liefere die Jungpflanzen in alle Trockengebiete der Welt, so nach Australien, Südafrika, Spanien, Kalifornien usw. Nun habe er einen Auftrag zu realisieren, er müsse zur Begrünung des Berliner Grunewaldes 150 000 Pflanzen liefern. Es war im Jahr 1960, d.h. einer Zeit, da für mich Greding noch Neuland war. Nach 10 Jahren etwa berichteten meine Kinder nach einem Berlinbesuch, daß schon etwas in den trockenen Kiefernwäldern zu sehen sei.

Ganz überraschend brachten mir unsere Mitglieder der Studiendirektor Dr. Dornfeldt und Frau das Stück einer kürzlich gefällten Buche aus dem Grunewald zur Auslage in unserem Museum. Das Foto zeigt die Jahresringe dieser Buche, die auf älteres Saatgut schließen lassen. Gesund war der Baum jedenfalls nicht, wie die immer enger werdenden Jahresringe offenbaren. Die Berlin-Besucher lieferten einen drastischen Beweis für die enorme Verschmutzung der Berliner Luft, die zunehmend auch die Laubbäume schädigt.

Alfred Forstmeyer



Man beachte die viel zu kurze „Jugend“ mit den hohen Zuwachsraten und die frühe Vergreisung, die nur rissiges Brennholz lieferte.

Weitere Gredinger Aktivitäten

Neben der von Alfred Forstmeyer betreuten NHG-Außenstelle besteht im Gredinger Raum die Höhlen- und Karstgruppe Greding e.V. (HuK). Es ist für uns selbstverständlich, daß wir mit der Abteilung Museum auf vielen Ebenen zusammenarbeiten. Symptomatisch ist es, daß die aktivsten Mitglieder jeweils in beiden Vereinigungen organisiert und tätig sind.

So übernahmen in den letzten Jahren Mitglieder der HuK einen Teil der Aufsicht im Museum „Natur und Mensch“ und helfen auch bei der jährlichen Großreinigung des Museums mit. Wir halten dies für einen wichtigen Beitrag zur Existenzsicherung des Gredinger Museums bes. im Hinblick auf die Altersstruktur. So hat die HuK eine eigene Vitrine im Museum gestaltet. Neben interessanten Funden aus Höhlen erinnert eine alte Karbidlampe an frühere Beleuchtungsmöglichkeiten. Als Besonderheit dürfte die lebensnah präparierte Fransenfledermaus (*myotis nattereri*) gelten. Verschiedenartige Tropfsteine und Fotos aus hervorragenden Tropfsteinhöhlen runden das Thema ab. Die gute Zusammenarbeit zeigt auch die praktische Hilfeleistung bei Forschungsvorhaben Alfred Forstmeyers durch unsere jungen Leute. 1986 richtete die HuK die 28. Jahreshauptversammlung des Verbandes der deutschen Höhlen- und Karstforscher e.V. aus. Dabei wurden alte Kontakte zu den Nürnberger Kollegen, vor allem mit Hermann Schaaf, gepflegt. Der Festvortrag Jochen Hasenmayer über den Blautopf faszinierte die zahlreich erschienenen Gäste. Herrn Forstmeyer möchten wir für die Bereitschaft danken, die Museums- und Exkursionsführung über den Euerwanger Bühl zu übernehmen. Leider kürzte ein Dauerregen unsere Geländebegehungen.

Die laufende Jahresarbeit lieferte weitere Ergänzungen für den NHG-Höhlen-Kataster. Wir hoffen, daß auch in Zukunft die produktive Zusammenarbeit zwischen der HuK, dem Museum Greding und auch der Nürnberger Karstabteilung anhält und ausgebaut wird.

Roland Joos

Buchbesprechung

Elfrune Wendelberger: BLV Intensivführer – Pflanzen der Feuchtgebiete, Gewässer, Moore, Auen.

223 Seiten, 181 Farbfotos, 161 farbige u. 2 s/w Zeichnungen, Format 11,5 x 19,6 cm, flexibler Kunststoffeinband

Auf diese Reihe haben wir in „Natur und Mensch“ 85 bereits hingewiesen. Ein neues „Rucksackbuch“ der gleichen Machart ist eben erschienen und für eine Exkursion in Feuchtgebiete vorzüglich geeignet. Verschiedene Lebensräume mit ihren speziellen Standortbedingungen werden beschrieben (Gewässer, Röhricht, Sümpfe, Feuchtwiesen, Ufer, Quell- und Bachfluren, Hochmoore, Bruchwälder und Auen). Die Pflanzenbeschreibungen

sind dann ebenfalls den jeweiligen Lebensräumen zugeordnet. Man erfährt dabei meist mehr als die üblichen Diagnosen. Für den Laienbotaniker sind solche „Geschichtchen“ meist einprägsamer als oft nur ein wenig aussagender Name. Bei den Zeichnungen hätte man gerne zur Bestimmungshilfe einige Details mehr gesehen.

Hermann Schmidt

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [1986](#)

Autor(en)/Author(s): Forstmeyer Alfred

Artikel/Article: [Museum „Natur und Mensch“ - Außenstelle Greiding 121-122](#)